

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 95.

Mittwoch, den 14. August 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Alle Sorten

Futtermehl

empfiehlt billigt Bäcker Westfle.

Bodenöl „Bendol“.

Zum Einölen der Fußböden von Bureau, Verkaufsläden, Restaurants, Wohnzimmern, Schulzimmern, Spitälern, Treppenaufgängen, überhaupt von viel begangenen Lokalitäten ist das

geruchlose Bodenöl

das geeignetste und praktischste da dieses Bodenöl — besonders dem bisher gebräuchlichen, unangenehm riechenden Leinöl gegenüber — geruchlos ist, rasch trocknet, nicht harzt und schmiert. Zu haben bei

J. F. Gutbub.

Schöne

Pfälzer-Zwiebel

empfiehlt Fr. Schmid, Straubenberg.

Zahn-Atelier

Neuenbürg

Hauptstraße 211.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne, sowie ganzer Gebisse unter sorgfältiger Bedienung.

Jul. Klausner,
Zahntechniker.

Sprechstunden

täglich, mit Ausnahme von Montag und Donnerstag in Wildbad im Hause des Hrn. Kometsch, Kürschner, Hauptstraße.

Jeden Tag frische

Eier-Nudeln

empfiehlt Chr. Batt.

Größte und billigste Auswahl in

Herrn-Cravatten

bei G. Rieginger.

Frisch eingetroffen:

I^a Neue holl. Voll-Häringe

bei Carl Wilhelm Bott.

2 Wohnungen

mit je 3 Zimmern, Küche, Keller, Waschküche u. s. w. hat bis 1. Oktober zu vermieten.

Chr. Schill, Bauunternehmer.

Zhurmelin und Zhurmelinspritzen

empfiehlt Chr. Brachhold.

Fernes saurevelnes

Nähmaschinen und Fahrradöl

empfiehlt Wilh. Fuchslocher.

Amerikanisches

Petroleum

per Liter 23 $\frac{1}{2}$

bei G. Lindenberaer.

Gasglühlicht-Cylinder

à 20 $\frac{1}{2}$ per Stück

Gasglühlicht-Cylinder-
Kegelform

à 25 $\frac{1}{2}$ per Stück.

Gasglüh-Strümpfe

à 30 $\frac{1}{2}$ per Stück.

empfiehlt Carl Wilh. Bott.

Teinacher Wasser,
Gerolsteiner-Sprudel,
Sodawasser, Limonade,
Himbeer, Citron,
Orange, Vanille etc.

empfiehlt billigt und wird auf Wunsch in's Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.



Dreierlei-angel

(in dreierlei Größen) zum Nageln der Schuhe und Stiefel empfiehlt in großer Auswahl.

Karl Math.

Hermann Kuhn,

Hauptstraße, Telefon 57,

empfiehlt feinste

Stuttgarter Würstwaren,
Schinken, roh u. gekocht, Salami,
Braunschweiger u. Cervelat-
wurst,

Früchten-Conserven,

Salz- u. Essig-Curten, Häringe,
Büchsen-Zungen, Delfardinen,
Kronen-Hummer etc.

Süßrahmtafelbutter u. ver-
schiedene Käse,

Flaschenbier, hell u. dunkel.

NB. Bestellungen werden prompt und frei ins Haus geliefert.

Ausverkauf

in farbigen

Träger-Schürzen

für Mädchen und Frauen 25% billiger wie früher bei

G. Rieginger.

Neueste Ansichten

in verschiedenen Formaten

sowie

Album von Wildbad

empfiehlt G. Rieginger,
Buchbinder.

Die größte Auswahl in

Blousen,

Blousenhemden

von den einfachsten bis zu den feinsten empfehlen zu allerbilligsten Preisen.

Geschwister Freund.

Neues Sauerkraut
empfehlen Chr. Batt.

Ia. Vollhäringe

sind frisch eingetroffen bei
Adolph Blumenthal,
Hauptstr.
Delikatessengeschäft u. Weinstube.

Neu!
„**Blitz-Putzpulver.**“

Anerkannt bestes Putzmittel für alle
Metalle à 10 S u. 20 S pro Packet.
Depot bei Chr. Brachhold.

Joh. Dietrich
Placierungs-Bureau
Karlsruhe i/B. Ritterstr. 10/12
Telephon 1352.

empfehlen fortwährend
Hôtel- und
Wirtschaftspersonal
jeder Gaienschaft bei schnellster Bedienung.

Empfehle eine große Auswahl in
Halbflanel
von 30 S an per Meter.
G. Riezingcr.

Königliches Kurtheater.

(Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.)
Mittwoch den 14. August 1901
59. Vorstellung. (Dugend-Karten giltig)

Leontinens Ehemänner
(Les Maris de Leontine.)
Kömdie in 3 Akten von Alfred Capus;
deutsch von F. W. La Violette.

Donnerstag den 15. August 1901
keine Vorstellung.

Freitag den 16. August 1901
60. Vorstellung. Dugend Karten giltig.

Maria u. Magdalena.
Lustspiel in 4 Akten von Paul Hindau.
Einlaß 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

M u n d s c h a n.
Stuttgart, 10. Aug. Der König sandte
an den Grafen Waldersee nach Hamburg ein
Telegramm, worin er ihn bei der Rückkehr
in die Heimat bewillkommnete.

— Se. Majestät der König hat dem
Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee das
Großkreuz des Militärverdienstordens ver-
liehen.

— Die bis jetzt aus verschiedenen Landes-
teilen vorliegenden Erntebefichte lauten recht
zufriedenstellend über alle Getreidesorten. Es
ist nur zu wünschen, daß diese Ernte auch
trocken eingeharnt werden möge. An Vieh-
futter werden unsere Landwirte auch keinen
Mangel haben. Der Stand der Trauben
gibt Hoffnung auf eine reiche Ernte und da
die Trauben viel weiter sind als sonst an-
fangs August der Fall zu sein pflegt, so ist
— fernerhin gute Witterung vorausgesetzt —
auch ein guter Tropfen zu erwarten.



Großes Lager
in
Seide- & Filz-Hüten

sowie in
**Knaben- & Mädchen-
Mützen**

Gummi-Artikel
Hosenträger & Handschuhe
Bandagen.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Achtungsvollst

Karl Romesch,
Kürschner

Hauptstraße Nr. 134.

Die alleinige Verkaufsstelle der
feinen

**Schinken &
Wurstwaren**

von Fr. Appenzeller, Kgl. Hofl.
Stuttgart

befindet sich bei

J. Honold,

Kgl. Hoflieferant

König-Karl-Straße.

Amerikanische

Dampf-Aepfel

(Ring-Aepfel)

empfehlen solange Vorrat bei Abnahme von
mindestens 5 Pfd. das Pfund zu 55 S.
Chr. Brachhold.

Spar-Einlagen

in die Oberamtsparcasse in Neuenbürg nimmt
stets kostenfrei entgegen und zwar von 1 M.
an.
Der Agent
J. F. Gutbub.

Ludwigsburg, 11. August. (Plötzlicher
Tod.) Dekan Herrlinger, der diesen Vor-
mittag die Investitur des neuernannten Orts-
geistlichen von Kornwestheim vornehmen wollte,
wurde von einem Schlaganfall befallen, der
den sofortigen Tod herbeiführte. Die In-
vestitur vollzog Prälat v. Berg.

Zuffenhausen, 9. Aug. (Eine eigentüm-
liche Wette) schlossen laut „Anz. f. Zuff.“
zwei hiesige Wehger A. und B. miteinander
ab. A. behauptete, ein von B. gekauftes
Vorstentier sei von B. weit über den Preis
bezahlt worden, was B. bestritt. Darauf-
hin kam folgende Wette zu stande: Wäge
das Tier 88 Pfund, so habe A. den Kauf-
preis desselben dem B. zu ersetzen, während,
wenn es weniger als 88 Pfund wäge, B.
dem A. das Schwein gratis zu überlassen
habe und nur den Kopf behalten dürfe, wel-
cher heute abend von beiden und den Zeugen
verspeist werden solle. Bei der sofort vor-

CIGARREN

Nicotin-Arm

empfehlen Carl Wilh. Bott.

Prima
**Wasserschläuche und
Abfüllschläuche**

hat stets auf Lager.

W. Fuchslocher.

Kaffee

roh u. geröstet

empfehlen Fr. Schmid, Straubenberg.

Knorr's Hafercacao

in Dosen u. Portionen

Hohenlohe'sch. Haferflocken

empfehlen G. Lindenberger,

Kgl. Hoflieferant.

Jeden Tag frisches

Hefenbackwerk, Zwieback

und verschiedenes

Confect

empfehlen Bäcker Bechtle.

genommenen Wägung hatte das Schwein aber
nur ein Gewicht von 82 Pfund und kam A.,
wenn auch nicht zu einem fetten, so doch zu
einem sehr billigen Vorstentier, während B.
für den Spott nicht zu sorgen brauchte.

Maulbronn, 9. Aug. Gegenwärtig haben
wir hier und in der Umgebung eine wahre
Landplage. Ein ganzes Kubel Wildschweine
verwüsten die Aecker, was den betroffenen
Güterbesitzern zum Teil großen Schaden ver-
ursacht, welchen die Jagdpächter wieder er-
setzen müssen. So kosteten diese Verwü-
stungen die Jagdpächter von Zillingen ca. 500
Mark, Lengingen ca. 250 M und Dür-
menz ca. 100 M. Fast jeden Tag wird
von einer anderen Gemeinde Wildschaden ge-
meldet. Da die Wildschweine bekanntlich
ihren Aufenthalt stets wechseln, ist ihnen
auch sehr schwer zu Leibe zu kommen. Vor
ca. 3 Jahren wurden die ersten in Strom-
berg gesehen, wohin sie wahrscheinlich aus

fernen Woblungen sich verirrten. An die höhere Behörde wurde ein Gesuch um Abhaltung von Treibjagden eingereicht.

— Seit einigen Tagen bemerken die Esslinger Winzer in den seither üppig stehenden Weinbergen das Auftreten einer, dem jetzigen Anschein nach zu schließen, verheerenden Krankheit. An vielen Stöcken werden die Beeren braunschwarz, schmoren ein und werden jedenfalls abfallen. Auch die Kerne der befallenen Beeren zeigen beim Öffnen an den kranken Stellen von der Krankheit sich ergriffen. Ob es sich hier um die sog. Leberkrankheit handelt, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Krankheit zeigt sich allenthalben, sowohl an aeshwefelten als an bespritzten Stöcken. Ob durch Abzupfen der kranken Beeren dem Weitergreifen der Krankheit vorgebeugt werden kann, oder ob sonst geeignete Mittel zur Bekämpfung dieser Krankheit existieren, wäre interessant zu erfahren.

Calw, 9. Aug. Auf dem benachbarten Hofgut Georgenau (früher Bühhof) bei Wötlingen entstand heute früh um 9 Uhr ein sehr großer Brand, durch den die umfangreichen Oekonomiegebäude vollständig zerstört wurden. Der Pächter war auf dem Feld als das Feuer ausbrach. Trotz der von 5 Orten herbeigeleiteten Feuerwehren konnte nur das Vieh und das Schloßgebäude gerettet werden; alle Vorräte verbrannten, da es an Wasser gebrach. Der Schaden an Gebäuden und Vorräten ist sehr groß. Das Feuer wurde durch 2 kleine Kinder durch Zündeln verursacht. Eigentümer des Rittergutes ist Baron E. Georgii-Georgenau, Teilhaber des Bankhauses Dörienbach in Stuttgart.

Kottweil, 9. Aug. Vergangene Nacht wurde in Niederschach von 2 badischen Gendarmen ein Mann angehalten, der einen Ochsen auf der Landstraße trieb. Wie sich bald ergab, hatte derselbe das Tier dem Bauern Wilhelm Heimburger in Horgen um Mitternacht aus dem Stalle gestohlen, in der Absicht, daselbe möglichst bald in seinem eigenen Nutzen zu verkaufen. Der Ochse, der einen Wert von ca. 600 M hat, ist wieder im Besitze des rechtmäßigen Eigentümers. Der Thäter ist der wegen Viehdiebstahls wiederholt vorbestrafte Uhrmacher Friedrich Hagenjos von St. Georgen; er sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

Künzelsau, 7. Aug. Der „Kocher- und Jagstboie“ schreibt: Am Montag Abend ist der Chinakämpfer Neger aus Belsenberg wieder in seine Heimat zurückgekehrt und hat bei seiner Ankunft interessante Episoden aus dem Chinakriege erzählt. Wir haben s. B. einen Brief Negers an seine Eltern veröffentlicht und bemerkt, daß es angenehm berührt, auch andere als Hunnenbriefe drucken zu können. Neger wurde zweimal verwundet und hat den Mittelfinger der linken Hand verloren. Er ist invalidiert und erhält eine monatliche Pension von 42 Mark. Er spricht mit Achtung von seinen Vorgesetzten und bezeugt es nicht, nach China gezogen zu sein.

Pforzheim, 12. Aug. Im benachbarten Göttingen wurden in dem Mühlenkanal des Müllers Stieg am gestrigen Sonntag die Leiche eines unbekanntes Mannes aufgefunden. Es wird angenommen, daß derselbe in betrunkenem Zustande in den Mühlenkanal gestürzt und dann ertrunken ist. An dem Hemd des Ertrunkenen wurden die Buchstaben R. S. aufgefunden, sonst fehlen alle Anhaltspunkte zur Ermittlung der Identität der Leiche.

Vörrach, 9. Aug. Ein Bürger von Dornach (Solothurn) kaufte in einem hiesigen Geschäft einen Anzug und zog denselben gleich an, um der Verzollung auszuweichen. Als er das Verkaufsmagazin schon geraume Zeit verlassen hatte, fiel ihm plötzlich ein, daß er in der Seitentasche der alten Kleidung 2000 Franken in Noten aufbewahrt habe, beim Nachsehen waren dieselben nicht mehr zu finden.

Lichtenfels, 9. Aug. Nach dem Genuß von Bilfen erkrankte in Wustensalbitz die Familie eines Wirtes mit Ausnahme des Familienvaters, welcher abwesend war. Die Ehefrau des Wirtes und die 15jährige Tochter starben, während die vier anderen Kinder und die zufällig anwesende Näherin gerettet werden konnten.

München, 12. Aug. Der vielgenannte Räuber Matthios Kneißl wurde aus der chirurgischen Klinik in das Untersuchungsgefängnis beim Landgericht Augsburg abgeleitet.

Münster, 9. Aug. Zwei Radfahrerinnen fuhrten langsam ihres Weges, als plötzlich ein Automobil heranbrauste. Die beiden Damen wollten ausweichen, wurden aber von dem Wagen erfasst und einen Abgrund hinuntergeschleudert. Eine der Unglücklichen war sofort tot, der Zustand der anderen ist hoffnungslos.

Sulz, 9. Aug. Bei der gestrigen Versteigerung der Mobilien Barons v. Hekern sind fabelhafte Preise erzielt worden. Unter anderem wurde für ein Salonstückchen, Stil Louis XIII., 1600 M, für eine Stunduhr 1100 M bezahlt, während ein Kanoppe, 2 Sessel und 6 Stühle, Stil Louis XIII., mit 9580 versteigert wurden. Ein Agent des Barons von Rothschild aus Paris hat allein für 70 000 M antiker Möbel erstanden.

Münster, 10. Aug. Der Sarg mit der Leiche des deutschen Gesandten in Peking Freiherrn v. Ketteler ist hier eingetroffen. Die Leiche wurde in die Kirche übergeführt und vor dem Hochaltar aufgebahrt.

Berlin, 8. Aug. Der Sarg, in dem Kaiser Friedrich zur letzten Ruhe gebettet werden wird, stammt aus der Fabrik von F. D. Kersten Nachfolger in Berlin. Der Sarg besteht aus zwei Teilen: dem aus Eichenholz hergestellten und mit kupfer-bronziertem Zinkblech überzogenen Einsatz, dem eigentlichen Sarge, und dem die äußere Umhüllung bildenden Paradesarge. Der Einsatz enthält ein mit schwarzem weißen Atlas überzogenes Kissen und ist mit weißem Atlas ausgeschlagen. Die Lecke, welche über die Leiche gebreitet werden wird, ist mit seidener Kurbelstickerei und Spitzen verziert. Der Paradesarg besteht ebenfalls aus Eichenholz und ist mit rotem Purpur sammet überzogen. Auf dem Deckel ruht auf einem violett-sammetnen Kissen die echt vergoldete Kaiserkrone. An den Seiten sind zehn schwere feuervergoldete Bronzegriffe angebracht, und der Deckel ist geziert mit Rosetten, deren Entwurf von der Kaiserin Friedrich herrührt. Sie stellen die englische Rose dar. Der Sarg selbst, der ebenfalls von der Kaiserin entworfen wurde, hat die flache englische Form.

Homburg v. d. S., 10. Aug. Zum Empfang des Grafen Waldersee, der gegen 9 Uhr vormittags hier eintraf, hatten sich am Bahnhof eingefunden: der Kaiser in der Uniform der Königsulanen, der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, die Herren vom Hauptquartier und Reichskanzler Graf Bälou.

Ferner waren anwesend die direkten Vorgesetzten der Ehrencompagnie, ferner der kommandierende General von Birbeck, Landrat von Meißter u. Oberbürgermeister Dr. Tetzborn. Als der Zug einlief, präsentierte die Ehrencompagnie. Der Generalfeldmarschall, welcher sehr frisch ausfab, einstieg dem Wagen der Kaiser schritt auf ihn zu und küßte ihn auf beide Wangen; darauf begrüßte der Kaiser die mit dem Generalfeldmarschall eingetroffenen Herren Freiherr v. Gahl, Flügeladjutant des Kaisers Böhm und Major Frhr. v. Marschall, während der Feldmarschall dem Reichskanzler die Hand reichte. Nunmehr schritt der Kaiser mit dem Grafen Waldersee den Prinzen und dem Gefolge die Front auf und ab, worauf ein Vorbeimarsch derselben in Sektionen erfolgte. Der Kaiser begab sich hierauf im offenen Wagen mit dem Grafen Waldersee ins hiesige Schloß. Das Publikum, welches die Hauptstraßen besetzte brach in lebhaftes Hochrufen aus.

Homburg v. d. S., 10. Aug. Als der Kaiser und Graf Waldersee im hiesigen Schloße angekommen waren, begrüßten die Kaiserin und die Prinzen Adalbert, August Wilhelm und Oskar den Feldmarschall und die mit ihm eingetroffenen Herren. Der Feldmarschall und die ihn begleitenden Herren sind heute zum Mittagessen beim Kaiser geladen.

Homburg v. d. S., 10. August. Dem Generalfeldmarschall Grafen Waldersee wurde bei seiner Ankunft in Hamburg außer den schon bekannten Auszeichnungen auch der höchste militärische Orden Württembergs das Großkreuz des Militärverdienstordens überreicht.

Homburg v. d. S., 10. Aug. Nachdem Graf Waldersee auch von der Kaiserin empfangen worden war, wurde er vom Kronprinzen in das Grand-Hotel zurückbegleitet, wo er Wohnung genommen hat.

Neapel, 12. August. Crispi ist gestern abend 7^{1/4} Uhr gestorben.

Rom, 12. Aug. Die Nachricht von dem Tode Crispi wurde noch in später Stunde durch Sonderausgaben der Blätter verbreitet und machte, obwohl man vorbereitet war, in ganz Italien tiefen Eindruck. Die Morgenblätter bringen lange Nachrufe, worin Crispi Verdienste um das Vaterland und seine staatsmännischen Eigenschaften hervorgehoben werden. Der „Fracassa“ zufolge wird die Regierung bei den Trauerfeierlichkeiten durch den Justizminister, den Marineminister und den Unterrichtsminister vertreten sein.

London, 12. August. Der „Standart“ meldet aus Pretoria vom 11. ds.: 12 Buren, welche sich ergaben, und von den Engländern Gewehre erhalten hatten, um ihr Vieh zu beschützen, wurden in einer Form nördlich von Volkskrust von Burentruppen umzingelt. Dieselben ergaben sich, nachdem einer getötet worden war. 5 wurden vor ein Kriegsgericht unter Christian Botha gestellt, auf dessen Urteilspruch angeblich 4 erschossen worden sind.

Berlin, 10. Aug. Die Morgenblätter melden aus Hamburg: Das Schiff „Thor“ auf der Fahrt nach Island ist mit der ganzen Besatzung untergegangen.

• (Ein tüchtiger Wirt.) Kellner: „Der Studiosus ist aber mit einem schönen Affen zu Bett gegangen.“ — Gastwirt: „Da schreiben Sie ihm doppeltes Schlafgeld auf die Rechnung.“

Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

81) (Nachdruck verboten.)

„Führen Sie ihn weg,“ sagte Nord in gebietendem Tone.

„Nein, nein, noch nicht,“ schrie Paulo; „sagt mir zuerst, daß er nicht tot ist. Um des Himmels willen sagt, daß ich ihn nicht umgebracht habe! Ich wollte nur — ich —“

„Führen Sie ihn weg,“ befahl der Oberst; „er darf nicht hier bleiben; und jemand hole rasch einen Doktor herbei.“ Nord befaß, wie schon früher erwähnt, einige medizinische Kenntnisse, die ihm hier wieder trefflich zu statten kamen, denn es dauerte lange, ehe um diese späte Stunde ein Arzt zu finden war.

Paulo Boretti wurde nicht sofort ins Gefängnis abgeführt. Es war ihm gelungen, sein Messer vom Boden aufzuheben, und da lauerte er nun mit glühenden Augen und Zähnen, und drohte, jeden zu erstechen, der in seine Nähe käme. „Er ist mein Junge; ich habe das Recht, hier zu bleiben,“ rief er; „und wenn er stirbt, kann ich mir hier selbst den Hals abschneiden — und das thue ich, ich schwöre es. Rührt mich nicht an, so will ich stille sein — kommt mir näher, und ein zweites Leben mag drauf gehen heute.“

Die drei anwesenden Polizisten blickten einander an und zögerten. Sie sahen ein, daß es einen gefährlichen Kampf mit diesem Unhold abgeben werde, und es vergingen einige Minuten, ehe sie sich ihm vorsichtig zu nähern suchten. Frank Nord blickte auf die Gruppe hinüber und fürchtete den Einfluß des bevorstehenden wilden Kampfes auf den schwer Verwundeten, um dessen Leben er sich bemühte. „Boretti, Sie können nicht hier bleiben,“ sagte er, sich dem Wütenden nähernd; „und ein Kampf mit der Polizei in diesem Zimmer wird Ihrem Sohne unfehlbar das Leben kosten. Gehen Sie ruhig mit weg, um Antonio's Willen, wenn Sie je etwas für ihn geküßt haben.“

„Ich will mich ganz ruhig verhalten, wenn Sie mich hier lassen,“ sagte Paulo finster.

„Durch Ihr Bleiben werden Sie Antonio sicher töten, Boretti.“

„Nein, nein! Das nicht,“ rief Paulo. „Er hat mich gern, und was ist er Ihnen?“

„Fast im Ernste mein Sohn. Sprechen Sie nicht mehr — gehen Sie jetzt. Ich werde sonst glauben, daß Sie es wirklich auf sein Leben abgesehen hatten.“

„Dem war nicht so. Sie wissen wohl, wen ich morden wollte, und wer mir immer im Wege stand, um mir zu schaden.“

„Wenn Sie sich jetzt entfernen, Boretti, so will ich Sie noch vor morgen wissen lassen, wie Ihr Sohn sich befindet. Ich werde selbst zu Ihnen in's Gefängnis kommen. Wollen Sie mein Wort darauf nehmen?“

„Um, ja, meinerwegen,“ sagte Paulo zögernd; „und ich will — ich will jetzt gehen. Sagen Sie ihm, dem armen Jungen, wenn er wieder zu sich kommt, daß es ein Irrtum war; daß ich ihm für die Welt nichts hätte antun wollen. So will ich gehen, das heißt, wenn ich gehen kann.“ Er war ganz hüftlos, und die Gendarmen nahmen ihm sein Messer ab und geleiteten ihn die

Treppe hinunter auf die Straße. Auf dem ganzen Wege zum Gefängnis redete er kein Wort, aber als sich der Schlüssel hinter ihm im Schloß drehte, da brach er in wildes Loben aus und raste wie ein Raubtier in seinem Käfig umher. Die ganze Nacht über vollführte er einen tollern Bärm; er versuchte, die Thür einzutreten, schrie und tobte, man solle ihn zu seinem Tony gehen lassen, er sei verrückt genug gewesen, jenem Nord zu vertrauen, und nun würde sein Junge nie erfahren, daß er ihn nicht habe töten wollen. Tony würde sterben und ihn für seinen Mörder halten, denn in dem ersten Blick, den er auf ihn geworfen, habe er seinen Vater erkannt.

Noch trommelte der Unglückliche mit geballten Fäusten gegen die Kerkerthüre, als Frank Nord, seinem Versprechen gemäß, kam, um nach ihm zu sehen. Sobald der Gefangene ihn erblickte, stieß er einen Schrei aus und taumelte gegen die Wand. „Nicht, tot, Nord, nicht tot?“ fragte er in rauhem Flüster-tone.

„Nein; noch lebt er.“

„Und wird auch nicht sterben? Um des Himmelswillen, Nord, sagen Sie, daß er nicht sterben wird.“

„Der Arzt giebt Hoffnung auf seine Wiedergenesung.“

„Das ist gut — das ist recht. In bin froh — nun liegt mir nichts daran,“ sagte Boretti, lauerte sich in einer Ecke seiner Zelle zusammen und fing an, krampfhaft zu lachen und zu weinen.

„Sie wissen, was Sie zu gewärtigen haben, selbst wenn ihr Sohn mit dem Leben davonkommt?“ fragte Nord.

„Ja; aber ich mache mir nichts daraus. Tony wird wieder wohl und kräftig werden! was liegt daran was aus mir auch werden wird!“

Möglicherweise dachte der Oberst, daß dieser Punkt allerdings nur für Paulo selbst von Wichtigkeit sei, aber er sprach es nicht aus. Ihm lag eine andere Sache am Herzen, in welche dieser Besuch ihm Klarheit bringen sollte, und selbst seine Besorgnis für Antonio mußte davor zurücktreten. „Boretti,“ begann er, zweimal haben Sie mir nach dem Leben getrachtet, und zweimal sind die Folgen Ihrer That auf Sie zurückgefallen; zweimal auch habe ich mir die Aufgabe gestellt, Ihrem Sohne Kraft und Gesundheit wiederzugeben. Wollen Sie mir sagen, was aus Elsie geworden ist, und dies eine Mal daran denken, daß ich Elsie's Vater bin?“

„Zweimal war Tony's Leben in Gefahr?“ fragte Boretti. „Wann zum ersten Male?“

„Vor kurzer Zeit war er am Fieber auf den Tod erkrankt; meine Pflege rettete ihn.“

„Wie kam dies?“

„Er wurde in Paris krank und schickte nach mir, seinem Nachbar.“

Boretti knirschte mit den Zähnen und stieß sich den Kopf gegen die Mauer. „Schickte noch Ihnen, wo doch auch ich in Paris war; wenn er nur gewußt hätte, wo ich mich aufholte; Sie von allen Menschen mußten zwischen mich und meinen Sohn treten und ihn Tag für Tag mehr gegen mich aufreizen!“

„Ich habe erst kürzlich gehört, daß der Paul Boretti von Alfako Antonio's Vater sei.“

„Ah! er hatte Angst, es Ihnen zu sagen, weil er wußte, wie Sie Ihr ganz's Leben lang mich gehaßt haben.“

„Ich habe Sie nie gehaßt; ich war nur auf meiner Hut vor Ihnen. Sagen Sie mir, wo Elsie ist.“

Boretti schwieg, als wenn er überlege, ob es nicht in seiner Macht stünde, Frank Nord in Ungewißheit zu lassen; dann sagte er langsam und widerstrebend: „Vorstadt St. Honoré, No. 607.“

„Und unter welchem Namen wohnten Sie dort?“

„Johnson,“ versetzte Paulo kurz.

„Und Elsie ist in Sicherheit?“

„Ja, sicher und wohl und — verrückt,“ sagte Paulo in denselben langamen Weise. „Ich habe gut für sie gesorgt; sorgen Sie jetzt für ihn. Es ist nur billig, Nord, billig und gerecht.“

Der Oberst studierte den Gefangenen eine Weile schweigend. Sein Charakter war unendlich zu verstehen, denn Boretti war eine Ausnahme von den gewöhnlichen Menschen und verstand sich selbst nicht.

„So werde ich also bald meine Tochter sehen, sagte Nord; „und wehe Ihnen Paulo Boretti, wenn Sie nicht gut behandelt worden ist.“

„Ich hatte ihr nichts zu leiden gethan, sondern sie für Tony aufbewahrt. Ich hatte sie selbst gerne.“

In tiefem Nachdenken versunken entfernte sich der Oberst, und Paulo schrie hinter ihm her, er solle dem Jungen sagen, daß es ein Irrtum gewesen sei; dann warf er sich der Länge nach auf den Boden seiner Zelle und schlief fest, bis der Gefängniswärter ihn aufwachte. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Als erster Vertreter der Kalenderliteratur geht uns soeben der Lehrer Hinkende Vote zu. Schon über hundert Jahre waltet dieser vorzügliche Kalender seines wichtigen Amtes, indem er alljährlich gesunde und kräftige geistige Nahrung in den Kreisen des Volkes verbreitet. Immer hat er Mitarbeiter zu finden gewußt, die sich darauf verstanden, in packender, allgemein verständlicher Sprache und von gut deutsch-nationalen Standpunkte aus, fern von Engbergigkeit und parteiischer Verbissenheit, fern auch von selbstgewisser und hämischer Nörgelsucht, die Weltbühnel kurz und übersichtlich darzustellen und den unterhaltenden Teil so zu gestalten, daß er nicht bloß einen angenehmen Zeitvertreib darbot, sondern auch Geist und Gemüt lebhaft antegte und nachhaltig befruchtete. Auch der Jahrgang 1902 ist nach diesem alten guten Rezept gearbeitet. Wir wünschen dem trefflichen Volksbuche die weiteste Verbreitung.

.. (Schlau.) „Du schenkst deinem Manne immer die Zigarren, die er raucht?“ — „Ja, ich will ihm nämlich das Rauchen abgewöhnen.“

.. (Gut gegeben.) Schauspielerin (entrüstet): „Das will ich Ihnen sagen, wenn Sie mir die Mäuse nicht aus der Wohnung vertreiben können, ziehe ich aus!“ — Hauswirtin: „Ach schämen Sie sich doch! Im Theater spielen Sie die Jungfrau von Orleans und hier sind Sie vor einer Maus bange!“

.. Aus dem Tagebuch eines Weiberfeindes. Traue in deinem Leben keiner Frauensperson — wirft sie auch jetzt ein Auge auf dich, später kratzt sie dir dafür zwei Augen aus!